

Predigt
für den 2. Sonntag im Jahreskreis B
IN St. Anton, 17.01.2021

1 Sam 3,3-10.19 – Joh 1,35-42

Seht, das Lamm Gottes!

- * Welche Unterschiede zwischen einem ausgewachsenen Löwen und einem Lamm fallen Ihnen ein, liebe Schwestern und Brüder?
Da gibt es eine ganze Reihe; mir sind folgende Unterschiede in den Sinn gekommen:
 - ⇒ Der Löwe ist ein Raubtier in der Wildnis, das dem Menschen Angst macht, weil es bei einer Begegnung sein Leben bedrohen würde. Das Lamm ist ein Nutztier in der Landwirtschaft, über das sich der Bauer freut, weil es seinen Lebensunterhalt sichert.
 - ⇒ Der Löwe lebt von der Jagd; er tötet andere Tiere, um seinen Hunger zu stillen. Das Lamm ernährt sich zunächst von der Muttermilch und dann von Pflanzen.
 - ⇒ Der Löwe ist groß, stark und schnell, das Lamm ist klein, schwach und wacklig auf den Beinen.
 - ⇒ Wenn Menschen, beispielsweise auf einer Safari, einen Löwen sehen, sind sie von seiner majestätischen Erscheinung fasziniert, halten sich aber in sicherer Entfernung von ihm, am besten hinter

den Scheiben eines Geländewagens. Zu einem Lamm trauen sich sogar Kinder hinzugehen und möchten es am liebsten streicheln, weil sein wehrloses, zutrauliches Aussehen sie anrührt.

- * Löwe und Lamm sind uns im heutigen Evangelium begegnet, liebe Schwestern und Brüder. Der Löwe ist in den Köpfen einiger Jünger des Johannes des Täufer zu finden, das Lamm treffen diese in der Person Jesu an.
- * Um dem Löwen auf die Spur zu kommen, müssen wir ganz weit in der Geschichte unseres Glaubens zurückgehen: zum ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis. Dort wird nämlich der Messias, der von Gott auf die Erde kommen soll, als Löwe beschrieben. Jakob, genannt Israel, hat zwölf Söhne, die die zwölf Stämme des Volkes Israel begründen. Kurz vor seinem Tod segnet Jakob die zwölf Söhne, indem er charakteristische Wesenszüge jedes einzelnen Sohnes nennt und für einige auch Prophezeiungen parat hat. Über seinen Sohn Juda, aus dessen Stamm der König David hervorgehen wird und später der Messias kommen soll, sagt Jakob: „Juda, dir jubeln die Brüder zu, deine Hand hast du am Genick deiner Feinde. Ein junger Löwe ist Juda. Vom Raub, mein Sohn, stiegst du auf. Er kauert, liegt da wie ein Löwe, wie eine Löwin. Nie weicht von Juda das Zepter, der Herrscherstab von seinen Füßen.“
(Gen 49,8-10 i.A.)

* In König David ist der erste Teil dieser Prophezeiung wahr geworden: Er war ein mutiger Krieger, der sogar übermächtige Gegner tötete, Stichwort Goliath. Bei seinen Feinden war er entsprechend gefürchtet, und von der Beute, die er bei ihnen machte, lebte David fürstlich.

„Nie weicht von Juda das Zepter“, sagt Jakob. Dies wurde als Hinweis auf das ewige Königtum des Messias verstanden – und so erwarteten viele Juden, dass der Messias Gottes, wenn er zur Erde kommt, wie ein Löwe auftritt, ähnlich dem König David, sich allerdings gegenüber den Feinden noch mächtiger, furchterregender und grausamer zeigt.

Die Jünger des Johannes warten auf so einen Löwen-Messias; sie hoffen – wie viele ihrer Zeitgenossen damals – auf einen Krieger; der sollte die römischen Besatzer das Fürchten lehren, sie aus dem Land vertreiben und das Volk Israel wieder zu früherem Glanz und Ansehen unter den Nationen führen.

* Diese Erwartung seiner Jünger korrigiert Johannes der Täufer. Nachdem er Jesus als den Messias identifiziert hat, stellt er ihn seinen Jüngern mit den Worten vor: „Seht, das Lamm Gottes!“ Nicht wie ein Löwe verhält sich der Messias, sondern wie ein Lamm. Jesus will nicht gefürchtet werden, sondern geliebt. Nicht als unnahbarer König will er sich gebärden, sondern er sucht die Nähe zu den Schwachen der Gesellschaft: zu Kranken und Außen-

seitern, zu Kleingemachten und Verachteten. Jesus will sich nicht mit Mord und Kriegslärm einen Namen machen, sondern indem er Menschen an Leib und Seele heilt, die Liebe Gottes predigt und konsequent friedlich lebt, selbst als ihm schlimmes Unrecht angetan wird.

Mit seinem Verhalten zeigt Jesus: Gewalt ist kein Weg, auf dem die Menschheit weiterkommt. Nur Güte, Menschenfreundlichkeit und Liebe können die Welt zum Besseren verändern.

Der Messias als Lamm? – Das wundert einige Jünger des Johannes, und sie wollen diesen Jesus näher kennenlernen. Prompt lädt sie Jesus zu sich nach Hause ein. Dort finden die Jünger keinen Königspalast vor, sondern die Wohnung eines Zimmerers, vermutlich ähnlich wie ihre eigenen Fischer-Behausungen. Kein Kriegsgerät ist im Haus Jesu zu sehen, sondern Handwerkszeug.

* Die Jünger des Johannes suchten einen Löwen, als sie auf den Messias warteten, und fanden ein Lamm in der Person Jesu. Einige glauben ihm, dass er tatsächlich der Messias ist, sie bleiben bei ihm und laden ihre Verwandten und Freunde ein, das Gleiche zu tun. Daraufhin schließen sich manche spontan dem Jesus an, andere bleiben skeptisch, wieder andere lehnen Jesus als Messias ab; sie warten weiterhin auf den Löwen...

* Wir, liebe Schwestern und Brüder, glauben, dass Jesus der Messias ist. In jeder Messfeier, unmittelbar bevor wir Jesus in der Kommunion begegnen, hören wir die Worte des Johannes des Täufers: „Seht, das Lamm Gottes!“ Sie wollen uns daran erinnern, welche Art Messias uns in Jesus begegnet, nämlich ein Lamm.

Durch die Begegnung mit Jesus lernen wir Ähnliches wie die Jünger zu seinen Lebzeiten: Jesus lehrt uns, dass wir nicht Untertanen Gottes sind, sondern seine Kinder; dazu bezeichnet uns Jesus als seine Schwestern und Brüder. Vor Gott brauchen wir keine Angst zu haben; als seine Familienmitglieder finden wir bei ihm jederzeit und in allen unseren Anliegen Gehör. Niemals würde Gott Gewalt anwenden, weil sein Wesen die Liebe ist. Deshalb will – und bewirkt! – Gott unser Heil, das heißt: Von Gott kommt ausschließlich Gutes zu uns.

* Diese Erkenntnisse aus der Begegnung mit Jesus ermutigen uns – ähnlich wie die Jünger damals – die Liebe Gottes zu unserer eigenen Lebens-Haltung zu machen. Gott möchte von uns geliebt werden, und er freut sich, wenn wir ihm unsere Liebe schenken. Genauso freut sich Gott, wenn wir liebevoll unseren Mitmenschen und uns selbst gegenüber leben. Jesus ist uns darin ein Vorbild.

Denn um die Welt zum Besseren zu verändern, schickte Gott seinen Sohn Jesus, den Messias, auf die Erde – nicht als Löwe, sondern als Lamm. Und das ist gut so.